Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kommt oft beinahe das Aussehen eines kleinen Fötus aus den ersten Wochen der Entwicklung, der auf seinem Dottersack aufliegt. Oft sind diese Mißbildungen der Harnröhre mit einer sogenannten Kloakenbidung vergesellschaftet. Kloake nennt man einen Behälter, in den sowohl Urin als auch Kot aus dem Darme ergossen wird. Die Vögel haben eine solche Kloake, während beim Säugetiere diese Bildung nur eine Zeit lang besteht, um im Laufe der weiteren Fötalentwicklung, durch Ausbildung von trennenden Membranen sich zu sondern in Harnröhre und Mastdarm. Wenn diese Trennung ausbleibt und zugleich kein Ausgang nach unten sich findet, so kann es auch zu enormer Ausdehnung dieser Kloacke kommen, so daß auch hier die Geburtstätigkeit leiden kann.

Dann sehen wir gelegentlich allgemeine Bauchwassersucht, also eine stärkere Ansammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle vorkommen, dies besonders bei Syphilis, bei fötaler Bauchfellentzündung und bei Leberkrankheiten. Allgemeine Wassersucht bei der sogenannten fötalen Rhachitis, einer Erkrankung, bei der das Knochensystem geschädigt ist, bei der aber besonders die Haut sehr stark verdickt und aufgedunsen ist, so daß die Frucht beinahe keinen menschlichen Anblick mehr darbietet, bildet oft auch Anlaß zu Geburtsschwierigkeiten. Dann sind schon beobachtet worden: Erweiterungen der Aorta (der großen Körperschlagader) wie sie sonst nur bei Erwachsenen vorkommen, ferner feste Geschwülste, wie Leberkrebs, Hodengeschwülste, und auch hier wieder Anhänge, die einer unausgebildeten Zwillingsfrucht angehören. Diese brauchen nicht jedes Mal den Anblick einer menschlichen Gestalt darzubieten; oft sind sie nur rundliche Gebilde und enthalten nur eine Anzahl von Geweben, nicht alle. Besonders in der Steißgegend kommt es relativ häufig zum Auftreten solcher sogen. Steißgeschwülste.

Auch in der Bauchhöhle einer Frucht kann sich eine zweite mehr oder weniger ausgebildete Frucht finden. Alle diese Gebilde können natürlich infolge ihrer Stellung und Lage die Entbindung verzögern oder unmöglich machen, so daß der Arzt oft zur Zerstückelung einer solchen Mißbildung genötigt ist.

Eine Geschwulst kann auch der Nabelschnurbruch darstellen; es ist dies ein sehr unvollständiger Verschluß des Nabelringes, so daß sich die Baucheingeweide, besonders die Leber, in die stark ausgedehnte Nabelschnur hineindrängen und hier den Inhalt eines Bruches bilden. Oft wird dabei die Amnionbedeckung der Nabelschnur so stark gedehnt, daß sie stellenweise platzt und der Bauchinhalt frei liegt. Aber auch in Fällen, wo dies nicht geschieht, kann nach der Geburt sich eine Infektion durch die dünne Bedeckung hindurch ausbilden und das Kind geht an Bauchfellentzündung zu Grunde. Ein Geburtshindernis bildet die Nabelschnurhernie wohl nur in besonders stark ausgesprochenen Fällen, aber sie soll immer einen Grund abgeben, wenigstens nach der Entbindung einen Arzt zu rufen; denn es ist schon öfters gelungen, solche Kinder durch eine frühzeitig, gleich nach der Geburt, vorgenommene Operation zu heilen.

Am Rücken des Kindes kommt es zur Bildung von oft gespannten, oft schlaffen Säcken, die sich besonders bei Spaltbildungen im Bereich der Wirbelsäule beobachten lassen. Wenn die bedeckende Haut fest ist und die Spalte nicht zu groß, so sieht man an der Stelle Haare in oft sehr großer Menge auftreten. Es kommt zu eigentlicher Schwanzbildung, wobei allerdings nicht ein fester Kern, wohl aber schweifartig nach unten fallende Haarbüschel zu sehen sind. Solche Beobachtungen mögen die alten Griechen zur Darstellung von geschwänzten Satyrn und Faunen verursacht haben.

Von verschiedenen Autoren wird angegeben, daß eine intrauterine Leichenstarre zu Geburtsschwierigkeiten Anlaß geben kann, besonders wenn die Mutter an Eklampsie erkrankt ist. Dies dürfte aber wohl selten sein, da ja bekanntlich die Totenstarre nur eine beschränkte Zeit andauert und also die Geburt gerade in diese Zeit hineinfallen muß, um dadurch behindert zu werden.

Doppelmißbildungen werden nur in gewissen Fällen Behinderung der Geburt verursachen, wohl am ersten, wenn zu frühzeitig eingegriffen und etwa im unrichtigen Augenblicke ein kleiner Teil heruntergeholt wird. Meist sind ja auch die beiden Früchte, wie überhaupt bei Zwillingen, kleiner als normal. Auch nicht verwachsene Zwillinge können Schwierigkeiten darbieten; wenn sich z. B. neben dem eingetretenen Kopfe der Kopf des zweiten in die Halsfurche des ersten legt. Verschlingung der Nabelschnüre der beiden Früchte, die oft zum Tode eines oder beider führen, können ebenfalls bei der Austreibung stören. Endlich kommt in Betracht, daß mit den Eihäuten verwachsene Teile der Frucht, wie auch eine zu kurze Nabelschnur an der Plazenta zerren und zu Blutungen Anlaß geben können.

In jedem Falle, wo die Hebamme eine Mißbildung der Frucht auch nur vermutet, wird sie sofort den Arzt rufen lassen, damit zu rechter Zeit das nötige geschehen, und, wenn möglich, Mutter und Kind, oder wenn das letztere nicht lebensfähig ist, doch die Mutter gerettet werden kann.

Aus der Praxis.

I.

Am 6. Juni dieses Jahres, morgens 2 Uhr, holte mich der Mann einer 38jährigen Frau, welche ich neun Mal normal entbunden hatte, die also ihr zehntes Kind erwartete. Als ich ankam, befand sich die Frau noch außer Bett und besorgte dieses und jenes; etwa alle Viertelstunden hatte sie ein Weh, welches nach ihrer Aeußerung schon seit 12 Uhr so war, nur stärker, bemerkte sie. Fruchtwasser sei noch keines ab. Ich fragte nach Stuhl und Urin; beides war befriedigend. Ich wartete, ohne innen zu untersuchen, sprach der Frau Geduld zu, zugleich richtete ich ihr ein warmes Kamillensitzbad her. Immer stärkere Wehen traten ein, etwa um 6 Uhr platzte die Blase; ich befahl sie in das von mir zugerichtete Bett und machte vorschriftsgemäß eine innere Untersuchung, welche ergab: Kopf hoch, Muttermund fünffrankengroß offen und bald verstrichen. Natürlich wurden die Schmerzen immer größer, und auch die Ungeduld vergrößerte sich. Die Gebärende verlangte den Arzt, mit der Bemerkung, diesmal könne sie nicht ohne Zange gebären. Ich gewährte ihr sofort ihren Wunsch, ahnte aber keine Gefahr, aber jede Kollegin weiß, wie es einem leichter wird, wenn der Arzt kommt. In einer halben Stunde war der telephonisch berufene Arzt per Auto hier. Alles bereit haltend, war die auf der Hand liegende leichte Zangengeburt schnell beendet. Ein kräftiges, 7 Pfund schweres Mädchen schrie wacker. Auch die Nachgeburt ließ nicht lange auf sich warten. Der Herr Doktor wartete noch etwa eine Stunde. Dann riefen ihn aber wieder dringende Geschäfte ab; er entfernte sich mit der Bemerkung, ich solle die Frau noch etwa zwei Stunden beobachten, was ich befolgte. Ich war aber kaum zu Hause angekommen, etwa eine halbe Stunde, so kam der Mann per Velo, ich solle sofort kommen, die Frau blute stark. Ich sandte ihn ans Telephon und verlangte den Arzt. Schnell war ich wieder bei der Frau, welche ganz im Blut lag. Den Keil unter dem Kopf wegschiebend, wie auch die Blutunterlage, faßte ich mit der linken Hand die Gebärmutter und mit der rechten stopfte ich einen Wattebausch dem Muttermund zu und ließ die sehr große Gebärmutter nicht mehr aus den Händen. Eine Tasse schwarzen Kaffee und warme Umschläge auf die Herzgegend besorgten die Anwesenden. Das Auto des Arztes hörte ich rädern und hier war er: wie ein Engel vom Himmel kam er mir vor. Der Herr Doktor ging ähnlich vor, nur viel energischer als ich. Die Gebärende hatte viel Blut verloren, sie war sehr schwach, doch klagte sie nicht über Ohrenläuten und Sausen. Ich blieb noch die ganze Nacht bei ihr. Am Morgen war sie befriedigend: Temperatur 36,8 und die kommenden acht Tage stieg sie nie über 37,4. Nach zwei Wochen stand sie wieder auf.

II.

Im letzten August, als alle dienstpflichtigen Männer unter die Fahne gerufen wurden, hörte ich eines Nachts, es war am 14. September, an der Kirchenuhr zwei schlagen. Ich legte mich in meinem Bett wieder zurecht, um weiter zu schlafen. Da klopfte es an mein Fenster; aufstehend, fragte ich, wer hier sei. Da antwortete eine mir wohlbekannte Frauenstimme: nur ich. Mit gemischten Gefühlen kleidete ich mich notdürftig an, schnell ließ ich eine 25jährige Frau ein, welche ihr zweites Kind erwartete. „Aber," bemerkte ich, „habt Ihr denn Niemand, der mich holen könnte?" „Ihr wißt ja wohl," sagte sie, „mein Mann mußte an die Grenze und fremde Leute wollte ich nicht ihres Schlafes berauben." Ich wollte die Frau bei mir behalten. „Wir wollen schnell nach Hause zu meinem Kinde, es geht schon noch," verlangte sie. Nach großer Angst und immer stärkeren Wehen langten wir in 20 Minuten zu Hause an. Als ich alles hergerichtet zur innern Untersuchung, ergab dieselbe: Fruchtwasser ab (auf der Heimreise), vorliegender Teil war ein Füßchen. Schnell notierte ich die Sache und schickte den Nachbar damit zum Arzt. Es verging eine halbe Stunde, bis er ankam. Alles stand bereit zur Untersuchung; schon zeigte sich ein Füßchen in der Schamfuge. Der Herr Doktor holte das zweite und bald war ein $6^1/_2$pfündiges, schreiendes Mädchen geboren. In einer Viertelstunde kam auch die normale Nachgeburt. Es war nun 7 Uhr morgens; ich blieb bei der Frau, bis ihre Wärterin kam. Die Temperatur blieb bei meinen zehntägigen Besuchen immer normal. Nach sechs Tagen kam der Ehemann für drei Tage auf Urlaub nach Hause; das war eine Freude! Aehnlich wird es diesen Herbst noch vielen Wehrmännern und Wehefrauen ergangen sein. H.

III.

Einen schweren Fall von Kindbettfieber, ohne äußere Einwirkung, der meine Gedanken immer wieder beschäftigt, muß ich einmal veröffentlichen. Es betrifft eine 32jährige Zweitgebärende. Es war am 15. Dezember 1913, als ich abends zu der Geburt gerufen wurde. In einer Viertelstunde waren wir dort. Die überaus große Ausdehnung des Leibes ließ mich nicht ohne Bedenken. Die äußere Untersuchung gab mir kein sicheres Resultat. Ich desinfizierte die Frau und mich und untersuchte innerlich, fand aber keinen vorliegenden Kindesteil. Muttermund einfrankenstück groß. Auf die Frage der Frau, ob es recht sei, antwortete ich, wir müßten warten, bis mehr Oeffnung sei. Die Wehen kamen alle 8 bis 10 Minuten, nach Mitternacht stärker. Gegen 3 Uhr morgens war der Muttermund bereits verstrichen. Ich versuchte die Blase zu sprengen, es gelang mir aber nicht. Ich bat den Mann, den Arzt zu holen. In einer halben Stunde war er da. Der Herr Doktor desinfizierte sich und sprengte die Blase. Eine enorme Menge Wasser floß ab; ein zweites Mal mußte er sprengen und es floß nochmals so viel Wasser ab. „Es ist ein sehr großes Kind vorhanden, dazu eine Beckenverengung," sagte der Herr Doktor. Mit großer Mühe und Anstrengung machte er die innere Wendung

und Extraktion. Schon schien es ihm unmöglich, doch mit neuer Anstrengung war der 10 Pfund schwere Knabe geboren. Alle Belebungsversuche blieben erfolglos. Es blutete stark aus der Gebärmutter. Der Herr Doktor entschloß sich zur Lösung der Nachgeburt; nur stückweise konnte sie gelöst werden und mit sehr großem Blutverlust. Die Frau war nachher so erschöpft, daß ich an die Rettung nicht mehr glaubte. Wie durch ein Wunder erholte sie sich wieder, ohne daß ihr Befinden ein gutes zu nennen gewesen wäre. Alles, was der Herr Doktor verordnete, wurde pünktlich befolgt. Die ersten Tage schwankte die Temperatur, ohne hoch zu gehen, Puls noch schwach. Nach dem fünften Tag stieg die Temperatur auf 39,7. Der Herr Doktor versäumte nicht, Spülungen zu machen und nach Ueberresten zu suchen, was jedes Mal mit großen Schmerzen für die Frau und Anstrengung des Herrn Doktor geschah. Am 10. und 11. Tag war der Zustand hoffnungslos, Puls manchmal fast unfühlbar. Die Frau fühlte sich in ihrer Schwäche dem Tode geweiht. Erst am 12. Tag ging mit der Spülung etwas ab. Was es gewesen ist, liegt nicht in meiner Macht, festzustellen. Dieser Tag war noch sehr kritisch. Aber schon die nächsten Tage sank die Temperatur auf normal, Puls bedeutend besser. Am 18. Tag raffte sie sich auf, um das Bett für kurze Zeit zu verlassen. Nachher ging es jeden Tag besser, wenn auch mit fühlbaren Schwächen. Endlich erfreute sie sich ihrer besten Gesundheit. G.

Anmerkung der Redaktion. So ganz ohne äußere Einwirkung ist denn doch der Fall nicht verlaufen!

IV.

Veranlaßt durch die Einsenderin, die in der letzten Nummer der Hebammenzeitung sich über die Nabelbehandlung geäußert hat, bei Anlaß meines Geschriebenen in der Oktober-Nummer, betreffs des Verhaltens einer Dame mir gegenüber, wegen des ihrer Meinung nach zu langen Anhaftens des Nabelstranges ihres Kindes, möchte ich noch ergänzen.

Einsenderin hat mein Schreiben nicht richtig aufgefaßt, ich bemerkte gar nichts von Widerstand von Seiten der Kolleginnen oder anderer Leute, im Gegenteil haben wir Hebammen gegenwärtig ein freundliches Verhältnis zusammen in der Gemeinde, hat es ja doch jede Einzelne schwer genug in jetziger Zeit, geschweige denn, wenn wir uns gegenseitig noch herabwürdigen sollten.

Meine Einsendung hatte hauptsächlich den Zweck, über meine drei Fragen von der Redaktion Auskunft zu erhalten.

Ich bin jetzt 25 Jahre Hebamme und habe auch erfahren, daß in der Praxis manch Erprobtes zu verwerten ist, aber im großen Ganzen komme ich immer wieder zu der Ueberzeugung, daß wir am besten tun, wenn wir nach unsern Verordnungen, eventuell denen des Arztes handeln; ich in meinem Teil würde mich nicht dazu entschließen, Zucker auf den Nabel zu streuen, ich weiß, wenn ich dies bei genanntem Kinde angewendet hätte und es wäre nur die geringste Infektion gewesen, die Dame hätte mich nicht nur beim Arzt, auch noch an höherer Instanz verklagt und ich hätte mich dann nicht rechtfertigen können mit vorschriftsmäßiger Behandlung. V.

V.

Der Dornnabel. Zum Anschluß an die Besprechung vom „Dornnabel" möchte ich den Kolleginnen, die viel Unangenehmes mit den Näbelchen zu erleben haben, mitteilen, daß die abgedorrten Blutgefäße nicht glatt abfallen, wenn der Nabelschnurrest zu lang gelassen wurde. Wenn man sich des 2 mm breiten Nabelbändchens bedient (statt des runden oder Baumwolle) so ist es unbegründet, Platz zu lassen, um noch einmal unterbinden zu können. Auch wenn man mit aller Kraft zusammenzieht, wird der Nabelsttrang nicht zerschnitten. Knöpfe an beiden Enden können auch gemacht werden, damit die Enden nicht durch die Finger gleiten. Nach dem Bade mit steriler Watte eingebunden und trocken gehalten, fällt der Rest meistens am fünften Tag weg ohne Dörnchen. G.

Besprechung.

Deutscher Hebammen-Kalender pro 1915 (27. Jahrgang). Preis 1 Mark, mit Porto 1 Mark 20. Verlag Elwin Staude, Berlin W.

Neben einem Notizbuch für tägliche Eintragungen finden wir in dem handlichen Büchlein ein Tagebuch für Geburtseintragungen mit vorgedruckten Rubrik-Ueberschriften, verschiedene andere Rubriken, dann eine amtliche Darstellung über die Dienstvorschriften der Hebammen in den einzelnen Bundesstaaten des Deutschen Reiches und eine Reihe anderer wissenswerter und praktisch angeordneter Mitteilungen. Wenn schon der Kalender für reichsdeutsche Hebammen in erster Linie bestimmt ist, so können auch unsere schweizerischen Hebammen daraus viel Belehrung schöpfen und ihn gewiß als Notizbuch gut brauchen.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Ein inhaltsreiches, schweres Jahr neigt sich zu Ende. Wir sind nach fünf Monaten eines großen, europäischen Krieges noch ganz befangen, daß es überhaupt möglich werden konnte, daß Christen sich gegenseitig morden.

Viele von uns haben unter den Veränderungen, die die schweiz. Mobilisation im Gefolge hatte, schon recht leiden müssen. Arbeit ist ausgeblieben und Not eingetreten. Trotzdem sollen wir am Schlusse des Jahres danken für das Gute, das wir genießen durften. Im Vergleich zu den kriegführenden Staaten darf sich die Schweiz glücklich schätzen, daß sie bis jetzt neutral bleiben durfte und daß wir nicht den Tod von Vätern, Söhnen und Brüdern beklagen müssen. Wohl durch die ganze Menschheit geht der tiefe, sehnsuchtsvolle Wunsch, das kommende Jahr möge der Menschheit einen dauernden, heiligen Frieden bringen.

Wir teilen unsern Kolleginnen mit, daß Frau Hänzi, Safnern (Kt. Bern) mit der Prämie für 40jährige Berufszeit beschenkt wurde. Am 1. Januar 1915 wird Frau Emmenegger, Luzern, ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Wir freuen uns, daß es unsern lieben Kolleginnen vergönnt war, so lange zu arbeiten und wünschen ihnen Gesundheit und einen friedvollen Lebensabend.

Nach langer Krankheit wurde Frau Herrenschmid durch den Tod abberufen. Sie war der Sektion Basel ein treues Mitglied.

Auf unsere Frage betreffs Abhaltung nur eines Delegiertentages an Stelle der Generalversammlung im kommenden Jahr sind Antworten der Sektionen St. Gallen, Zürich Winterthur und Appenzell eingegangen. Sie gehen mit dem Vorschlage des Zentralvorstandes einig. Damit die Sektionen nicht allzu große Spesen haben, wird es sehr ratsam sein, den Delegiertentag im Zentrum der Schweiz einzuberufen. Wir erwarten noch Antworten der weitern Sektionen und werden Ihnen einen Vorschlag in späterer Nummer machen.

Wir wünschen Ihnen allen Gottes Segen zum Ausgang aus dem alten und zum Eingange ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen!

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin:
Ch. Blattner-Wespi.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Emma Tanner, Heiligenschwendi (Bern).
Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen).
Frau Ehrat-Feser, Lohn (Schaffhausen).
Frau Gmünder, St. Gallen.
Frau Estermann, Flawil (St. Gallen).
Frau Hauser, Zürich I.
Frau Welte-Huber, Zürich III.
Frau Müller, Oberdorf (Solothurn).
Frau Berta Schmid, Zesikon (Thurgau).
Mme Schneider, Moudon.
Mme Niederer-Ramseyer, Fribourg.
Frau Egli-Sigrist, Winterthur.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Hediger-Landis, Wiedikon-Zürich.
Mme Bay-Genicoud, Grandson.
Frau Götz-Hildebrand, Höni (Zürich).
Frau Sturzenegger-Dürr, Reute (Appenzell).
Frau Küffer, Täuffelen (Bern).

Todesanzeigen.

Wir machen hiermit unsern Mitgliedern die Mitteilung vom Hinschiede unserer lieben Vereinskolleginnen

Frau Tanner,
von Beringen (Schaffhausen), gest. am 18. Okt.

Frau Kocher,
von Biel (Bern), gest. am 13. Nov.

Frau Schaad-Schmid,
von Laupersdorf (Solothurn), gest. am 19. Nov.

Frau Herrenschmid,
von Basel, gest. am 27. Nov.

Bewahren wir allen ein freundliches Andenken.

Die Krankenkasse-Kommission.

Mitteilung.

Da mit Januar 1915 der I. Halbjahrsbeitrag an die Krankenkasse wieder fällig wird, macht die Kassierin darauf aufmerksam, daß bis und mit 10. Januar per Postcheck VIII^{b} 301 einbezahlt werden kann Fr. 5. 35, andernfalls nachher die Nachnahmen mit Fr. 5. 42 versandt werden. Diejenigen, die noch mit der diesjährigen im Rückstand sind, mögen sich beeilen, denn nachher werden sie von der Liste gestrichen.

Um prompte Einlösung bittet

Die Kassiererin Emma Kirchhofer.

Zur Notiz.

Vom Bundesamt für Sozialversicherung erhielt die Krankenkasse des schweiz. Hebammenvereins einen Vorschuß von Fr. 2574. — für das Rechnungsjahr 1914, welchen wir bestens verdanken.

An alle Mitglieder die Bitte, bei Todesfall einer Kollegin der Krankenkasse sofort Mitteilung zu machen, da es meistens von Angehörigen unterlassen wird.

Bei längerer Krankheit ist jeden Monat (Ende) ein neuer ärztlicher Bericht einzusenden. Die Mitglieder haben der Krankenkasse Mitteilung zu machen bei Wohnungswechsel, sowie bei Verehelichung; die Unterlassung zieht eine Buße von 50 Rp. nach sich.

Fragebogen zum Eintritt in die Krankenkasse, Kranken-Anmeldeformulare, sowie Wöchnerinnen-Scheine sind stets zu haben bei der Präsidentin.

Zum Jahreswechsel allen Mitgliedern, geb es Gott uns und aller Welt, ein friedliches, gesundes neues Jahr.

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:
Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. Kirchhofer, Kassiererin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Am 25. November hielt uns Herr Dr. Hüssy einen sehr interessanten und lehreichen Vortrag über: „Kindbettfieber ohne Verschulden der Hebamme oder des Arztes".

Der Vortragende erklärte uns sehr ausführlich, wie oft Kindbettfieber entstehen kann durch Selbstinfektion der Gebärenden, durch so viel verschiedene Krankheiten, welche in Familien der Gebärenden vorkommen, ohne daß die Gebärende selbst davon befallen ist. Herr Doktor führte uns mehrere solcher Fälle von tötlich verlaufenem Kindbettfieber an, bei denen die Geburt einen ganz normalen Verlauf nahm, ohne jede Untersuchung von Seiten der Hebamme oder des Arztes. Bei der Sektion fand man heraus, daß Bakterien, die von irgend einer Krankheit herrührten, Schuld des Kindbettfiebers waren. Der Vortragende gab uns den Rat, bei jedem tötlich verlaufenen Kindbettfieberfall auf eine Sektion der Leiche zu dringen, wo es sich dann gewöhnlich herausstellt, daß nicht wir die Schuld tragen, die das Publikum ja mit Vorliebe der Hebamme in die Schuhe schiebt. — Wir verdanken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Hüssy seine lehrreichen Ausführungen aufs beste.

NB. Unsere Dezembersitzung fällt aus.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung wird stattfinden Samstag den 16. Januar 1915, um 2 Uhr nachmittags, im Frauenspital. Herr Prof. Guggisberg wird auch diesmal so freundlich sein und uns mit einem wissenschaftlichen Vortrag beehren.

Für den geschäftlichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt:

1. Vortrag; 2. Ansprache der Präsidentin; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen; 6. Bestimmung der Unterstützungssumme; 7. Beschlußfassung betreffend die Vereinsbroschen; 8. Allgemeine Umfrage.

Den gegenwärtigen Zeitumständen Rechnung tragend, sehen auch wir uns veranlaßt, von dem üblichen zweiten Teil Umgang zu nehmen. An dessen Stelle soll dann nur ein einfaches „z'Vieri à la Ausstellung" stattfinden und zwar wie die beiden letzten Jahre auch im Hotel Maulbeerbaum im Saal II. Stock (Eingang Hirschengraben). Wer etwas zur Unterhaltung beitragen will, ist herzlich willkommen.

Wir erwarten auch für diese Generalversammlung eine rege Beteiligung von seiten unserer Mitglieder. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. In unserer letzten Versammlung wurde beantragt, daß die Nachnahme der Krankenkasse à Fr. 5.59 für solche Mitglieder, die es benötigen, aus der Vereinskasse gedeckt werden soll. Der Antrag wurde gerne angenommen, da er nicht den Stempel der Unterstützung tragen soll, sondern als ein freundliches Entgegenkommen seitens der Sektion in dieser teuren Zeit zu betrachten ist. Gewiß können wir hier in dieser Weise mancher Kollegin indirekt einen großen Dienst erweisen. Wir möchten aber bitten, sich bis spätestens am 8. Januar bei der Präsidentin der Sektion zu melden, da am 10. mit den Einzügen begonnen wird.

Die Generalversammlung findet im Januar im gewohnten Lokal (Erlenhof) statt. Darüber näheres in der Januarnummer.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere gut besuchte November-Versammlung zeigte, daß trotz Kriegswirren unsere Mitglieder noch Vereinsinteresse haben. Die Beschlüsse über Verschiebung der Generalversammlung und wegen den Unterstützungen werden dem Zentralvorstand mitgeteilt.

Die diesjährige Generalversammlung unserer Sektion findet Dienstag den 29. Dezember, nachmittags 1/23 Uhr, im Karl dem Großen statt. Unter den Traktanden befinden sich auch die Neuwahlen: des Vorstandes, der Krankenbesucherinnen, der Rechnungsrerisorinnen für unsere Kasse und für die Zentralkasse. An der Generalversammlung wurde ja unsere Sektion damit betraut. Liebe Kolleginnen, erscheint recht zahlreich, denn wir wollen noch einmal ein paar traute Stunden im alten Jahr mit einander verleben.

Nun möchten wir im Namen unserer Sektion am Jahresschluß allen denjenigen, welche in irgend einer Weise an unserem Verein und seinen Bestrebungen mitgearbeitet haben, recht innig danken. Wir wünschen Ihnen, sowie allen Kolleginnen, recht viel Glück im neuen Jahre. Unser aller Wunsch ist wohl der, daß uns der liebe Gott vor dem Kriege verschonen möge. Es gibt wahrlich sonst genug Wunden zu heilen, ohne daß wir am Kriege beteiligt sind. Unseren Berufskolleginnen in den kriegführenden Staaten möchten wir innig die Hände drücken mit dem Wunsche, daß auch ihnen bald die Friedenssonne scheinen möge. Der Vorstand.

Todesanzeige.

Am 10. November ist nach langer Leidenszeit unser Sektionsmitglied

Maria Engler-Mostmann

von Herrliberg

im Alter von 54 Jahren verschieden. An ihrem Grabe trauert leider noch ein vierjähriges Töchterchen. Sie ruhe sanft!

Der Vorstand der Sektion Zürich.

Adoptionsinserate und Kinderhandel.

Von H. Ludwig. (Fortsetzung.)

Alle diese Reklamemenschen riskieren nichts. Im Gegenteil, die Genfer Hebammen und ihre männlichen Kameraden spielen in der Stadt eine hervorragende Rolle. Das Genfer Strafgesetz untersagt in den Artikeln 269, 270, 271 und 272 die Abtreibung der Frucht aufs strengste und gibt den Hebammen nur das Recht zu normalen Entbindungen. Trotzdem befinden sich unter den 74 Hebammen nur einige zwanzig, die sich nicht mit Abtreibungen befassen. Man hat ihnen den Spottnamen Mômières, Mucker, beigelegt und sie werden von ihren skrupellosen Schwestern gründlich verachtet. Die Mômières schlagen sich kümmerlich durchs Leben; sie haben sich zu einer Organisation zusammengeschlossen, da zeigte sichs, daß manch eine unter ihnen kaum in der Lage ist, den Vereinsbeitrag aufzutreiben. Die kecken, mondänen Hebammen verdienen — die Summe ist niedrig gegriffen — 30- bis 40,000 Franken jährlich, trotz der starken Konkurrenz. Etliche von ihnen haben in wenigen Jahren ein Vermögen gesammelt, das nach Hunderttausenden zählt, sie haben sich zur Ruhe gesetzt und führen das Leben einer großen Dame. Es ist ein paar Mal vorgekommen, daß eine Hebamme wegen Fruchtabtreibung bestraft worden ist, aber die Betreffende darf ungestört weiter praktizieren und inserieren. Solche Bestrafungen aber sind sehr selten, vielleicht müssen sie mit Gewalt durchgesetzt werden, denn die Genfer Polizeibehörde drückt allen diesen Mißständen gegenüber ein Auge zu, wie die übrigen in Betracht kommenden Behörden auch. Während Reisende, die nur einen Tag in Genf zubringen, gemeldet werden müssen, kümmert sich niemand um die Pensionärinnen der Hebammen, ob sie nun einen Tag, einen Monat oder darüber hinaus in Genf verweilen, sie bleiben unangemeldet. Was sich in diesen Pensionaten abspielt, liegt unter einem dichten Schleier. Es gehen die wildesten Gerüchte um von Ertränken der Kinder im ersten Bade, von Verbrennen der Neugeborenen; mancher Gartenwinkel soll die Begräbnisstätte der kleinen Ungewollten sein. Vor ein paar Jahren freilich hat ein solches Verbrechen seine Sühne vor Gericht gefunden; aber das ist ein Ausnahmefall, der alle in Erstaunen setzt, man ist an die Untätigkeit der Behörden gewöhnt.

Auf dem Gericht ist es mehrfach anerkannt worden, daß 80 Prozent der Hebammen sich mit Fruchtabtreibung befassen. Aerzte, Hebammen (die Mômières), Privatpersonen, Vereine haben immer wieder Eingaben gemacht und Protest erhoben gegen das schandbare Treiben, immer umsonst. Es scheint, als hätten zu viel einflußreiche und allgemein bekannte Persönlichkeiten ein Interesse am Erhaltenbleiben dieser Zustände und an dem Dunkel, das über ihnen ruht. Wenn eine Frau oder ein Mädchen infolge der vorbeugenden Manipulationen schwer erkrankt und nach einem Arzt verlangt, dann wird unter Umständen nachgegeben. Der Arzt ordnet dann die Ueberführung ins Spital an. Dort wird der Fall klargelegt und es geschieht nichts. . . . .

Die diskreten Entbindungen finden, wie schon gesagt, in Frankreich statt. Annemasse, eine kleine französische Stadt, ein paar Kilometer von Genf entfernt, ist der Hauptort dieser Entbindungsindustrie. Dort befinden sich sieben luxuriös ausgestattete Entbindungsanstalten, außerdem ist fast jedes Haus eine sogenannte Klinik, es muß wenigstens ein paar Zimmer dazu hergeben. Sobald der Genfer Hebamme der Augenblick gekommen scheint, werden ihre Pensionärinnen über die Grenze befördert, damit ein französisches Kind zur Welt komme. Es geschieht aber auch, daß die Zeit verpaßt und in der Schweiz geboren wird, dann wird das Kind hinübergeschafft, um dort eingetragen zu werden. Es ist das zwar strengstens verboten, aber wie sollte eine Genfer Hebamme sich an solch ein Gebot kehren, sie fühlt sich außerhalb des Gesetzes! Aber die Hebamme kommt zu schlecht weg oder zu gut in dieser Darstellung, denn was von ihr gesagt ist, gilt auch von einer Anzahl von Aerzten. Sie dienen größtenteils der Aristokratie und begleiten ihre Patientinnen persönlich im Automobil nach Annemasse, lassen sich auch auf dieser Fahrt durch junge Assistenzärzte vertreten. Automobil, Taxameter, Tram, die Skala ist gegeben, die vornehme Dame, das arme Mädchen, sie alle suchen ihr Heil — in Frankreich.

In Annemasse können die Kinder ohne weiteres auf der Mairie eingeschrieben werden. Dort gilt der Code Napoleon. Seinem: La recherche de la paternité est interdite können wir hinzufügen la recherche de la maternité est aussi interdite. Das „Vater und Mutter unbekannt" ist stereotyp. Die Mutter wird einige Stunden nach der Geburt nach Genf zurückgebracht, so ist sie zur Zeit der Einschreibung in Annemasse wirklich nicht mehr zu finden. Diese Ent- und Umnaturalisierung, die den ausländischen Frauen und Mädchen wie ein Wunder erscheint, lassen sich die Hebammen teuer bezahlen. Ein Landmädchen aus Baden hatte 400 Mark dafür zu entrichten, daß ihr Töchterchen als Irene Marianne Lejais eingetragen wurde (Nancy). So werden auch die „billigen" Hebammen zu Blutsaugern. Gerade diese verstehen sich trefflich darüber zu orientieren, was der Vater des Kindes zu leisten vermag.

Wie viele Kinder auf diese Weise hart an der Schweizer Grenze in Frankreich zur Welt kommen, entzieht sich der genauen Berechnung; die Mairie gibt keine Auskunft darüber. Und auch die Frage, was wird aus den Kindern, findet keine erschöpfende Antwort. Sehr viele sterben bald nach der Geburt und in den ersten Jahren, aber es bleiben auch sehr viele am Leben. Viele werden in Findelhäusern untergebracht, auch dafür verlangen die Hebammen Entschädigungen bis zu 300 Fr. Ein Teil, als ganz elternverlassen angegeben, fällt der Gemeinde zur Last, in der die Kinder geboren wurden. Das kleine Annemasse schickt

ganze Scharen nach Lejou, von dort aus bringt man sie in Familien oder Kinderasylen unter. Annemasse gibt jährlich 12,000 Fr. für die kleinen Fremdlinge aus. Es hat Schritte getan, sich von der immer größer werdenden Last zu befreien, bisher vergeblich. Es gibt auch Mütter, die ihr Kind gut untergebracht wissen wollen. Und da ist die gütige Hebamme wiederum die liebenswürdige Vermittlerin. Sie hat immer „gute Familien" zu ihrer Verfügung und „kinderliebende Millionäre" am Bändel, die zu Adoptionen bereit sind. Zweierlei nur verlangt sie zu wissen, welche Entschädigung ihr gewährt wird und ob die Mutter „persönlich" nach ihrem Kinde zu sehen gedenke; darnach trifft sie ihre Maßnahmen. Und sie fährt gut dabei, sie betreibt alles in großem Stil mit hohem Gewinn. Dr. Alfred Silbernagel, Zivilgerichtspräsident in Basel und Mitglied der Expertenkommission, die im Oktober vorigen Jahres in Siders zur Beratung des neuen schweizerischen Strafgesetzbuches tagte, sagt darüber: „Daß gewisse Hebammen an der französischen Grenze den Kinderhandel, d. h. in diesem Falle die Unterbringung von Kindern mit einmaliger Abfindungssumme gegen Provisionen betreiben, ist bekannt."

Immerhin gibt es Mütter, die sich um die in Pflege gegebenen Kinder kümmern — aus der Ferne und eine Zeit lang; und auch solche, die ihre Kinder einmal besuchen, und unter den Kindern etliche, die sich in guter Pflege befinden und von ihren Pflegeeltern geliebt werden, aber die meisten Kinder sind vergessene, eltern- und heimatlose Geschöpfe, die nie erfahren, woher sie stammen, wurzellos auf fremden Boden gepflanzt. Sie kommen als Erwachsene vielleicht öfters ins Reichsland und zeigen sich als zwiespältige, von steter unverstandener Sehnsucht zerquälte Naturen.

Und wie viele Kinder verschwinden, ohne daß eine Spur von ihnen zu entdecken wäre! Als in Annemasse 1913 die vor zwanzig Jahren dort Geborenen männlichen Geschlechts als Rekruten eingezogen werden sollten, konnte man nicht einen einzigen mehr ausfindig machen.

Den Zuständen in Genf ist ein breiter Raum gewährt worden. Mit Absicht. Genf ist typisch und zeigt die Grenzgefahren im hellsten Lichte. Diese Grenzgefahren sind aber auch eine deutsche Angelegenheit, denn der deutschen Mädchen sind nicht wenig, die nach Genf gehen, um in aller Verborgenheit Mutter zu werden. Ihre Zahl freilich kennt niemand. Aber die Genfer Verhältnisse beschäftigen viele; Männer und Frauen beobachten scharf, stellen Nachfragen an, sammeln Fälle. Und für die vielen ist zur unumstößlichen Tatsache, nicht nur zur Ueberzeugung geworden, daß die deutsche Aristokratie — Genf ist die Zufluchtsstätte der gesamten europäischen Aristokratie — besonders stark vertreten ist. Auch sonst ist die Zahl der Deutschen eine große, sie schließt alle Stände in sich ein. Daß dem so ist, daß mit kärglichen Mitteln Ausgestattete ihren geringen Besitz opfern, um erhobenen Hauptes, mit blankem Ehrenschild in die Heimat zurückkehren zu können, gewährt uns erst einen Anhalt zur Einschätzung des Anteils der deutschen Mädchen. In diesen Kreisen gibt es viele, die Genf wählten, um sich ihres Kindes für immer zu entledigen, als es aber zur Welt gekommen war, erwachte das Muttergefühl in ihnen. Es sollte nicht in Frankreich untertauchen. Sie suchten Pflegestellen in der deutschen Schweiz, die ihnen innerlich näher steht. Freilich schmelzen diese Pflegekinder statistisch mit solchen zusammen, die in Belfort, in Nancy, in Luxemburg, in der deutschen Schweiz geboren worden sind. —

Auch die deutsche Schweiz ist mit Hebammen gesegnet, die den Genfern nachzustreben sich bemühen, die die Anmeldung und den Heimbericht zu umgehen trachten und die Unterbringung des Kindes gegen entsprechend Provision versuchen. Es wird oft zu spät entdeckt. So brachte eine Hebamme aus Flüh bei Basel das Kind eines gebildeten Mädchens vom Niederrhein bei einem jungen ungarischen Ehepaar unter, das mit etlichen Sprößlingen gesegnet war. Der erstmaligen Entschädigung von 1000 Fr. sollten nach Bedarf andere folgen. Eine andere Hebamme in Basel selbst isolierte ihre Patientin völlig und hielt sie fest; sie gestattete ihr nicht, mit den Fürsorgedamen in Verbindung zu treten, um es durchzusetzen, daß das Mädchen ihr Kind der Familie gebe, die sie ausgesucht hatte; natürlich hatte sie es auf eine Provision abgesehen.

Von den Frauen, die im „Pflegekinder-Wesen" Basels tätig sind, wird die Zahl der jährlich in Basel geborenen deutschen Kinder illegitimer Abkunft auf 550 geschätzt; zum Wohle deutscher Pflegekinder überhaupt werden jährlich rund 5000 Fr. ausgegeben. Bei einer Zählung der

Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsimetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausübung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis.

Alleiniger Lieferant für die Schweiz: 867

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, **Bern**
Erlachstrasse 23 (im Chalet)

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crême,** indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

«Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crême** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautausschlag,** gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okic's Wörishofener Tormentill-Crême empfohlen,** von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crême** noch 875 a

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen». **Okic's Wörishofener Tormentill-Crême** in Tuben zu 60 Cts., und **Tormentill-Seife** zu 65 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Für das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
„ Jodoform-Verbände
„ Vioform- „
„ Xeroform- „
zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: **Sterile Watte**
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen
(mit Sublimat-Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt
bei 855 b

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaffhauser Sanitätsgeschäft
74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74
Telephon 4059

Weitaus die beste **Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **„Toilette-Sammetseife"** oder „Velvet Soap" bewährt.

Die „Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 865

— Telephon Magazin 445 —

Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
11 Schwanengasse 11.
858

Billigste Bezugsquelle
für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate** (Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

— Telephon Fabrik u. Wohnung 3251 —

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

Hebammen!

Kauft bei denjenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme" inserieren.

AXELROD's KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 854

Kinder müßten aber auch diejenigen in Betracht kommen, deren Eltern die Kosten der Unterbringung tragen. Von ihnen sind nur die unter Schutzaufsicht stehenden erfaßbar. Spät entdeckte Unzuträglichkeiten haben es meist mit „Gensern" zu tun, wie man die armen Kleinen nennen könnte, um ihre Heimatlosigkeit auszudrücken. Auch die in Luxemburg Geborenen sind stark entrechtlicht, wenn es sich um ein uneheliches Kind handelt. Ganz gleich, welcher Nation die Mutter angehört, das Kind ist Luxemburger.

Wir haben schon mehrmals auf dem Umwege über die Hebammen das Gebiet des Kinderhandels betreten, diesen großen, weiten Markt des Angebots und der Nachfrage. Kinderhandel ist ein oft angefochtenes Wort, mit Recht. Es wird mißbraucht, selbst in seiner Erklärung durch Dr. Silbernagel liegt eine Unstimmigkeit. Aber es hat sich eingebürgert, indem es seinen Sinn erweiterte, und ist schwer ersetzbar. Aus diesem Grunde ist es in diesem Artikel beibehalten worden.

In der Schweiz schießt der Kinderhandel üppig ins Kraut; alle Vorbedingungen dazu sind dort reichlich gegeben. Trotzdem bringen auch die Zeitungen des Elsaß, Badens u. s. w. Inserate von Schweizer Familien, die ein Kind „für eigen" oder „an Kindes Statt" annehmen wollen; sie treten hier in Wettbewerb mit deutschen Ehepaaren, Witwen u. s. w. Immerhin ist das Kind in der Schweiz viel stärker zu einer Art Handelsobjekt geworden als bei uns. Es läßt sich Kapital schlagen aus diesen Kindern, deren Existenz den Eltern Hemmnis und Last ist. So hat sich ein Gewerbe herausgebildet: die Vermittlung. Nicht nur Hebammen befassen sich mit dieser Vermittlung, es werden Agenturen aufgetan. Seit jenem berüchtigt und berühmt gewordenen Beerdigungsinstitut „Pietät" in Straßburg, das einen schwungvollen Kinderhandel im wahrsten Sinne des Wortes betrieb, sein schmähliches Handwerk gelegt worden ist, ist im Reichsland kein ähnliches Unternehmen zur Kenntnis derer gelangt, die die Weggabe von Kindern in die richtigen Bahnen zu lenken suchen. Aber in der Schweiz ist man vor kurzem einem Agenten auf die Spur gekommen, der im Gesindevermittlungsstil 5 Fr. von den beiden Parteien verlangt. Er kann sie schnell befriedigen, denn er hat gedruckte Listen vorrätig, die den Zahlenden verabfolgt werden. (Fortsetzung folgt.)

Für die Jugend.

Die schweizerische Stiftung „Für die Jugend" wird mit Rücksicht auf den Krieg und die dadurch geschaffene allgemeine Notlage von einem Marken- und Kartenverkauf im Dezember dieses Jahres absehen. Sie dankt allen Mitarbeitern und Gebern für ihre bisherige Beteiligung aufs herzlichste und hofft, nach Wiederkehr des Friedens ihr Ziel weiter verfolgen zu können. Inzwischen werden Alle gewiß sonst genug gemeinnützige Arbeit und eine offene Hand haben, um das große Elend, welches der Krieg verursacht hat, zu lindern.

Den goldenen Preis hat die bekannte Verlagsbuchhandlung W. Vobach & Co., Zürich, auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra), Leipzig 1914, für hervorragende Leistungen auf verschiedenen Gebieten der Technik erhalten. Der Ausstellungsraum der Firma W. Vobach & Co. bildete einen besonderen Anziehungspunkt für jeden Ausstellungsbesucher.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, **ohne** sie zu **kochen**, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der **„Henco" Henkel's Bleich-Soda.**

863

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart

24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:
Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können. 848

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

15. Dezember 1914 № 12 Zwölfter Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber einige von der Frucht ausgehende Geburtshindernisse. — Aus der Praxis. — Besprechung. — **Schweizerischer Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Todesanzeigen. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Baselstadt, Bern, Winterthur, Zürich. — Adoptionsinserate und Kinderhandel. — Für die Jugend. — Anzeigen.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern

Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor: 848

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.
Dr. B. in R.

Auf Ihre gefl. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.
Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.
Dr. Carl C. in A.

Biomalz

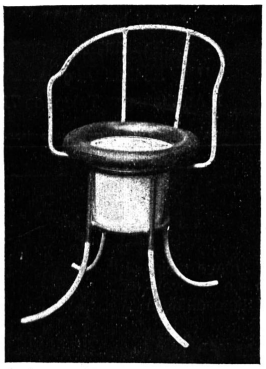
ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

Dose Fr. 1.60 und Fr. 2.90,
tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die **Galaktina-Kindermehlfabrik in Bern.**

Sanitätsgeschäft **M. SCHAERER A. G., BERN**

Telephon 2496 — **Bubenbergplatz 13** — Tel.-Adr. Schaerermaurice

Zweiggeschäfte: **GENF,** 5, Rue du Commerce; **LAUSANNE,** 9, Rue Haldimand



Klosettstuhl, Modell „Eidg. Rotes Kreuz“, weiss emaillackiertes Eisenrohrgestell, Einsatzeimer mit Wasserverschluss, aufklappbarer Holzsitz. Sehr praktisches Modell.

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

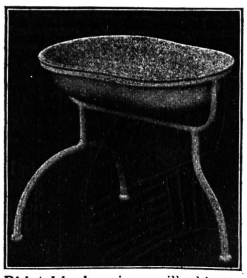
Komplette 891²

Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden „Monopol“ ∴ „Salus“-Binden

Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Badethermometer, Milchflaschen und Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. Man verlange unsern K-Katalog.



Bidet Ideal, weiss emaillackiertes Eisengestell mit Email- od. Fayencebecken, solid und bequem.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose **Fr. 1. 50**)

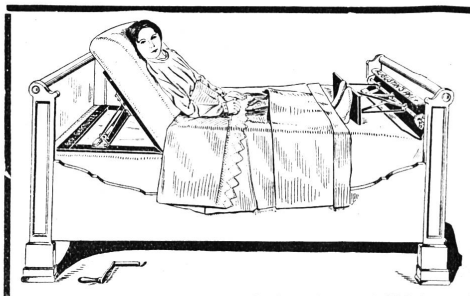
Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch.** Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, **ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1. 25.** 852

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co. A.-G., Schiftbek b. Hamburg



Durch die Benützung der

Körper- und Fussstütze

nach

N. Augustin's Patent

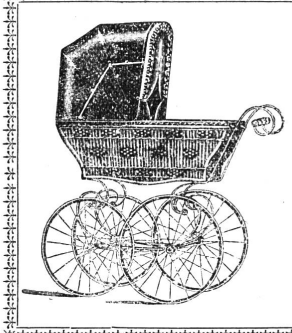
ersparen Sie sich sowie den Wöchnerinnen viel Mühe und Unannehmlichkeiten.

Keine Hebamme sollte ohne dieselben die Wöchnerinnen aufrichten.

Viele Anerkennungen und Zeugnisse zur Verfügung.

890 Verlangen Sie sofort Prospekt und kostenlosen Besuch von

N. Augustin, Luzern.



Beste Bezugsquelle für

Stubenwagen
Klappwagen
Liegestühle
Gebrauchs- und Luxus-Korbwaren

im Verkaufsmagazin der

Rohrmöbel- und Korbwarenfabrik
Stettler & Ingold, Bern

Kramgasse 44 868

Prof. Dr. Soxhlet's **Nährzucker „Soxhletzucker"**

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte **Dauernahrung** für **Säuglinge** vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als **Krankennahrung** bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der **Säuglinge**, sowie für **ältere Kinder** und **Erwachsene.** In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1. 50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1. 50 M.

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für **Kranke** und **Gesunde** jeden Alters, de en Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für **stillende Mütter.** In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1. 80 M. 881

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

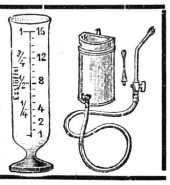
Beste Bezugsquelle
für alle

Hebammenartikel

bei höchstmöglichem Rabatt. 887

Sanitätsgeschäft F. Schenk, Bern

Telephon 404 **Waisenhausplatz 5** Gegründet 1877



Hebammen! Berücksichtiget bei euren Einkäufen jetzt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme" inserieren!

Das Kindermehl

BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf** ist den besten andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber :-: wesentlich **billiger.** :-:

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

880

Infantina **Vorzügliche Säuglingsnahrung.**

(Dr. Theinhardts Kindernahrung)

Bewährt seit über 25 Jahren
bei normaler und gestörter Gesundheit der Kinder.

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Man verlange in den Verkaufsstellen die Gratisbroschüre: 860 b

„Der jungen Mutter gewidmet".

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 2. 85. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

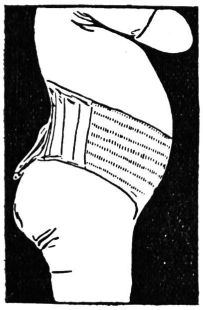
Sie kaufen am besten!

Gummi-Bettstoffe
„ Schwämme 869
„ Spielzeug
„ Krankenkissen
„ Wärmeflaschen

beim

„ Roller, Bern

1 Amthausg. Telephon 716



„Salus" Leibbinden

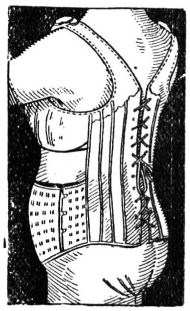
(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Frau E. Schreiber, **Basel**
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus" (Illustrierte Prospekte) 837



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;** vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 877

In den Apotheken

„Berna" Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

„Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ‚Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 862

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider

870

Die Schutz-Marke **beste**

Kindernahrung

ist natürlich die Muttermilch.

Wo aber diese fehlt, oder aus verschiedenen Gründen nicht gegeben werden kann, da leistet das **seit 40 Jahren** bekannte und tausendfach bewährte 892

Epprecht's Kindermehl

die beste Hülfe. Neben der Muttermilch hochschätzbar, wie auch als alleinige Nahrung mit bloss Wasser gekocht l. Vorschrift, unübertroffen. Leichte und schnelle Zubereitung. Stets dünnflüssig zu verabreichen. In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt franko ab Fabrik in Murten.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

„Bärenmarke" 850

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. **Gleichmässige Qualität!**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

2 bewährte Spezialitäten! 864

Oppliger's Kinderzwiebackmehl
Beste Erfolge
in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen.

Oppliger's Gesundheitszwieback
Vorzügliches
fein schmeckendes Gebäck für Wöchnerinnen.

Prompter Postversand

Zwiebackbäckerei OPPLIGER,
Aarbergergasse Nr. 23 - **Bern**

Kleieextraktpräparate

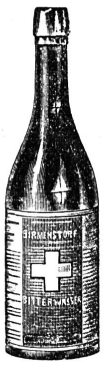
von

Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen** und **rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien** und **Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 2812 g) 883



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habitueller Verstopfung** mit **Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal-** und **Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane** etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 884
Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg.)

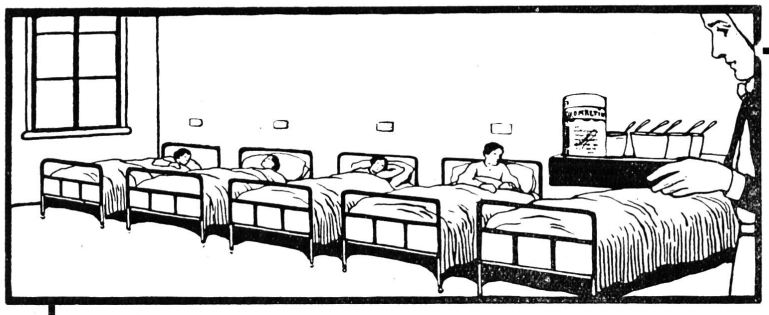
VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

857 (sign.) **Frau Gresslin.**



Ein treuer Begleiter

durch die Gefahren der Schwangerschaft und des Wochenbettes ist die

KRAFTNAHRUNG OVOMALTINE

OVOMALTINE wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen.

Durch zahlreiche klinische Versuche wurde unzweifelhaft festgestellt, dass OVOMALTINE

die Milchsekretion mächtig anregt und den Kräftezustand hebt. 851³

Gratismuster an Hebammen auf Anfrage durch die

Fabrik diätetischer Malzpräparate

Dr. A. WANDER A.-G., BERN (Schweiz)

Büchsen zu 250 Gramm Fr. 1. 75, zu 500 Gramm Fr. 3. 25 in allen Apotheken.